

Offener Brief an den Gewerkschaftsrat und den Bundesvorstand von ver.di

Gewerkschaftsbeschluss "Nachhaltige Wirtschaft und aktiver Staat" und TV Kohleausstieg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Antrag C001 "Nachhaltige Wirtschaft und aktiver Staat" ist nach heftigen Diskussionen beim Bundeskongress im September 2019 mit Ergänzungen/Änderungen verabschiedet worden. Darin heißt es: Der Kompromiss der Kommission "Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung" soll 1:1 umgesetzt werden. Das beinhaltet neben den sozialen Maßnahmen zur Absicherung der Beschäftigten auch den Erhalt des Hambacher Forstes und den Erhalt der Dörfer rund um die Tagebaue im Rheinischen Revier. Außerdem einen stetigen Abbau der Kohleverstromung.

Wir sehen durch den TV Kohleausstieg diesen Beschluss verletzt. Die Verhandlungskommission hat gegen die Beschlüsse des Bundeskongresses der Gewerkschaft verstoßen. Die Tarifkommission war in der komfortablen Lage, dass RWE einen Tarifvertrag unterzeichnen musste, um die vorgesehenen Entschädigungszahlungen zu erhalten. Diese Situation wurde nicht genutzt, um einen der Beschlusslage gemäßen TV durchzusetzen. Der Abriss der Dörfer wird von RWE weiterhin geplant und vorbereitet, auch der Erhalt des Hambacher Waldes ist nach wie vor gefährdet. Ende August hat die ver.di-Tarifkommission dem TV Kohleausstieg zugestimmt. Der Kohleausstieg sei so nicht nur klima-, sondern auch sozialverträglich.

Wir halten den TV Kohleausstieg nicht für klima- und sozialverträglich, denn die ver.di-Tarifkommission hat bei den Verhandlungen nicht die Beschlüsse des Bundeskongresses umgesetzt und für den Erhalt des Hambacher Forstes und der Dörfer im Rheinischen Revier gesorgt. Stattdessen hat RWE die eigenen Konzerninteressen durchgesetzt. Im Zuge dessen werden sechs weitere Dörfer zerstört.

Im Sinne einer sozial-ökologischen Transformation hätten ver.di und IG BCE RWE über den Tarifvertrag in die Pflicht nehmen müssen. Stattdessen werden Arbeitsplätze gegen Klima und die Dörfer ausgespielt. Arbeitsplatzsicherung heißt auch, Arbeitsplätze der Zukunft für die Mitglieder zu erschließen. Das heißt, tatsächlich auf einen schnellstmöglichen Ausstieg aus der Kohle zu bestehen und gleichzeitig die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Bereich Erneuerbare Energien voranzutreiben. Eine Ausdehnung der Tagebaue ist für die Versorgungssicherheit nicht erforderlich, das belegen mehrere Studien. Außerdem gibt es schon seit Langem unterschiedliche Konzepte für den Strukturwandel im Rheinischen Revier, die einen Erhalt aller Arbeitsplätze und eine entsprechende Umstellung für die Energiegewinnung durch Erneuerbare Energieformen vorsehen. Leider haben die offensichtlich überhaupt keine Rolle gespielt, geschweige denn, dass eigene Konzepte entwickelt wurden. Offensichtlich soll RWE alleine über den Strukturwandel entscheiden dürfen.

Wie sozial ist der TV Kohleausstieg? Ältere Beschäftigte werden mit guten Abfindungen oder Anpassungsgeld, wie es in dem Tarifvertrag heißt, früher aus dem Betrieb ausscheiden. Für Jüngere gibt es Umschulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen und Abfindungen. Ist es sozial und wirtschaftlich sinnvoll, Menschen aufs Abstellgleis zu schieben? Würde ver.di auf einen sozial-ökologischen Umbau drängen, die Energiegewinnung schneller auf Erneuerbare

Energien umzustellen, würden dort die Arbeitskräfte dringend gebraucht, die man jetzt in den Vorruhestand schickt. Und warum verhandelt ver.di nicht Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich? Das würde für Beschäftigungsgerechtigkeit für alle während der Aus- und Umstiegsphase sorgen und hätte den Vorteil, dass Personal für den Ausbau der Erneuerbaren Energien zur Verfügung stehen würde.

Von heute an gesehen bleiben uns bis 2030 zehn Jahre. Eine lange Zeit für Qualifizierungsmaßnahmen, länger als die meisten bis zum Abitur brauchen. Was um alles in der Welt müssen die Menschen bis 2038 lernen, damit sie im Strukturwandel eine Chance haben? Allein für den Ausbau der Erneuerbaren Energien fehlen laut Prognos-Studie voraussichtlich bis 2025 40.000 Fachkräfte in der Sanitär- Heizungs- und Klimatechnik-Branche. RWE will in den kommenden Jahren im Bereich Erneuerbare Energien massiv expandieren, die Chance für Fachkräfte aus der fossilen Energiegewinnung in die Erneuerbaren Energien zu wechseln. Wie das gehen kann, das hätte im TV Kohleausstieg festgeschrieben werden müssen.

Der Bundeskongress ist das höchste Organ von ver.di. Dessen Beschlüsse sind nicht beliebig, sondern müssen in der praktischen Arbeit umgesetzt werden. Wir fordern den Gewerkschaftsrat, den Bundesvorstand und die Fachbereiche auf, die Beschlüsse des Bundeskongresses umzusetzen. Dies ist unserer Meinung nach mit dem TV zum Strukturwandel nicht gemacht worden.

Im Februar 2021

Unterzeichner*innen, bitte nur ver.di-Mitglieder:

Vorname	Name	Bezirk
Kathy	Ziegler	Köln-Bonn-Leverkusen
Helmut	Born	Düssel-Rhein-Wupper
Ulrich	Franz	Düssel-Rhein-Wupper
Gabriele	Pucher	Düssel-Rhein-Wupper
Beatrix	Sassermann	Düssel-Rhein-Wupper
Heinz-Joachim	Henkes	Köln-Bonn-Leverkusen
Oliver	Wagner	Düssel-Rhein-Wupper
Kirsten	Lange	Berlin-Brandenburg
Roland	Gößwein	Mittelfranken
Claudia	Kathan	Tettang
Hartmut	Plötz	Tettang
Christian	Seidel	Potsdam-Nordwestbrandenburg
Stefanie	Schneidereit	Hamburg
Felix	Ries	Köln - Bonn - Leverkusen
Mag	Wompel	Mittleres Ruhrgebiet
Jürgen	Senge	Düssel-Rhein-Wupper
Wolfgang.	Zimmermann	Düssel-Rhein-Wupper
Christof	Arens	Düssel-Rhein-Wupper
Wilfried	Kolmer	Schleswig-Holstein Nordost
Daniel	Kreutz	Köln-Bonn-Leverkusen
Joachim	Glund	Duisburg-Niederrhein
Karin	Gerlich	Duisburg
Nicolas	Morgenroth	Leipzig - Nordsachsen
Gerhard	Klas	Köln - Bonn - Leverkusen



Marc	Nieswand	Rhein-Nahe-Hunsrück
Joachim	Mohr	Köln-Bonn-Leverkusen
Gudrun	Schlöpker	Köln-Bonn-Leverkusen
Kirsten	Krämer	Hessen Süd
Bernd	Blümmel	Südhessen
Uschi	Röhrig	Köln-Bonn-Leverkusen
Peter	Heinzke	Köln-Bonn-Leverkusen
Dieter	Pauly	Köln-Bonn-Leverkusen
Horst	Meyhöfer	Südhessen
Volker	Rekittke,	dju in ver.di, Fils-Neckar-Alb
Michael	Becker	Südhessen
Gernot	Schubert	Köln-Bonn-Leverkusen
Björn	Scherer	Ver.di Fils Neckar-Alb
Petra	Stanius	Ruhr-West
Peter	Kallusek	Südhessen
Benjamin	Körner	Berlin
Hanns-Jörg	Rohwedder	Westfahlen
Udo	Filthaut	Ruhr-West
Susanne	Matthes	Köln Bonn Leverkusen
Ursula	Mathern	Mittelrhein
Dierk	Kieper	Köln-Bonn-Leverkusen
Markus	Dufner	Köln-Bonn-Leverkusen
Heinz	Wraneschitz	Mittelfranken
Elgin	Fischbach	Rhein-Neckar
Hans-Jörg	Hosch	Südbaden-Schwarzwald
Klaus	Drechsel	Berlin
Saliha	Ouammar	Düssel-Rhein-Wupper
Horst	Kraft	Düssel-Rhein-Wupper
Herbert	Schedlbauer	Düssel-Rhein-Wupper
Thomas	Zmrzly	Düssel-Rhein-Wupper
Martin	Ehrhardt	Düssel-Rhein-Wupper
Ole	Heide	Südhessen